

## Ein großes Fest der Bensheimer Chöre

BA, 13. Dezember 2011

**Bensheim.** Die Adventsmusik bei Kerzenschein in der Stadtkirche St. Georg - veranstaltet seit 2003 - bleibt Kult. Für das große Gemeinschaftskonzert der Bensheimer Konzertchöre waren erstmals sogar schon im Vorverkauf alle Karten weg.

Volles Haus, fünf Vokalensembles, fast zwei Stunden Programm, über zwanzig Einzelbeiträge, dazu gemeinsam gesungene Weihnachtslieder als Abrundung: Mehr geht nun wirklich nicht. Wer chormusikalische Vielfalt vom Barock bis zur Moderne schätzt, kam hier erneut in besinnlichster Atmosphäre ganz auf seine Kosten.

### Romantische Satzkunst

Mit den beiden Barockstandards „Machet die Tore weit“ von Andreas Hammerschmidt und „Übers Gebirg Maria geht“ von Johann Eccard eröffnete der Kammerchor Sankt Georg den Abend in gut ausbalanciertem Vortrag. Beispiele erlesenster romantischer Satzkunst boten Heinrich Kaminskis „Maria durch ein Dornwald ging“ (1930), Max Regers „Unser lieben Frauen Traum“ opus 138/4 (1914) und Felix Mendelssohns „Im Advent“ opus 79/5 (1846): Gregor Knop führte sein Ensemble dabei zu beeindruckend klarer und plastischer Artikulation.

### Emotionale Wärme

Sabine Wulfs AKG-Ehemaligen-Chor Da Capo fesselte durch enorme Geschlossenheit und natürliche emotionale Wärme. Neben „Salvum fac regem“ opus 9 von Moritz Hauptmann (1792-1868) und „Alleluja for our time“ von Jay Althouse (\*1951) begeisterten vor allem das volkstönnah verinnerlichte „A spotless rose“ des Norwegers Ola Gjeilo (\*1978) und das mit delikaten improvisatorischen Elementen angereicherte „Evening Rise“: Diese zwei sehr suggestiven Kabinettstückchen gehörten fraglos zu den Höhepunkten des Abends.

Eher leichtgewichtig als anspruchsvoll erschien diesmal die Werkauswahl des von Hans Jochen Braunstein geleiteten und von Eva Braunstein (Sopran) solistisch unterstützten „ars musica“-Chores. Der vorgestellte Ohrwurm-Reigen aus der Feder der Briten Andrew Carter (\*1939) und Richard Shephard (\*1949) sowie des Amerikaners Paul Manz (1919-2009) klang zwar überaus gefällig, war aber von Anflügen süßlich-sentimentaler Glätte nicht frei.

### Exzellenter AKG-Jugendchor

Die wohl abwechslungsreichste Stückkollektion hielten Markus Detterbeck und sein gewohnt exzellenter AKG-Jugendchor parat. Von Zoltán Kodálys Motettenjuwel „Adventi ének“ (1963) bis zu populären Evergreens wie Felix Bernards 1934 entstandenes „Winter Wonderland“ oder Mykola Leontovychs „Carol of the bells“ von 1916 erstreckte sich das lustvoll ausgekostete Stilspektrum der jungen Choristen.

Besonders schön gelangen das Agnus Dei aus der „Missa in Discantu“ von Carl-Bertil Agnestig (\*1924) und das finnische Traditional „Tuoll'on mun kultani“ - zwei blitzsauber intonierte Paradenummern der AKG-Chormädchen.

### Herausragende Solistinnen

Als herausragende Solistinnen erlebte man Alina Huppertz, Filippa Möres-Busch und Lisa Koch.

Mit Brahms' „Es flog ein Täublein weiße“ WoO 34/5, Bárdos' „Ave maris stella“, Hasslers „Dixit Maria“ und dem englischen Volkslied „There is no rose“ entfalteten Christoph Siebert und sein Kammerchor Cantemus danach einmal mehr A-cappella-Kunst für Genießer.

Mendelssohns 16-stimmiges „Ave Maria“ opus 23/2 (1830) bildete - ebenfalls unter Christoph Sieberts Leitung - das standesgemäß prächtige Gemeinschaftsfinale aller fünf Chöre. Den Orgelpart übernahm hier wie auch beim obligatorischen „Tochter Zion“-Ausklang der musikalische Hausherr Gregor Knop.